

Erfahrungsbericht

Martina Gregori
Studiengang: LAG Anglistik und Geschichte
Austauschjahr/Semester: Herbst-/ Wintersemester 2011
Gastuniversität: University of Alabama
Stadt: Tuscaloosa, AL
Land: USA

Aus Spam- und Datenschutzgründen werden Name und E-Mail-Adresse des Verfassers nicht im Internet veröffentlicht. Bei Interesse an weiteren Informationen kann das Akademische Auslandsamt eine Anfrage an den Verfasser des Berichts versenden, in welcher dieser gebeten wird, sich mit dem Interessenten/der Interessentin in Verbindung zu setzen.

Zunächst kann ich jeden die University of Alabama nur empfehlen. Ich hatte als erste Priorität Kanada angegeben und bin eher durch Zufall in Alabama gelandet. Bei einem zweiten Mal würde ich die UA allerdings definitiv in meine Prioritätenliste aufnehmen. Tuscaloosa, Alabama und die Südstaaten eröffnen einem ein ganz anderes USA als man es erwartet und haben meine Erwartungen definitiv übertroffen.

1. Vorbereitung und Ankunft

Nach der Bewerbung an der Uni Mannheim, bekommt man zunächst die Zusage von der eigenen Uni und dann (meist wohl nur noch Formsache) die Zusage und die Unterlagen aus Alabama. Sobald man diese hat, geht es ans Organisieren. Wir haben einen sehr hilfreichen 5-steps-plan von der UA bekommen, wo alle wichtigen Schritte wie Kurswahl, Versicherung, Visumunterlagen beantragen usw. schrittweise beschrieben wurden. Ich kam wie die meisten anderen Internationals des Capstone Austauschprogramms einen Tag früher in Birmingham an (der nächste große Flughafen) wo wir eine Nacht im Holiday Inn verbracht haben und am nächsten Morgen von der Uni mit einem Bus abgeholt wurden. Die sogenannte „Orientation week“ war sehr gut organisiert und startete direkt am ersten Tag mit Beziehen der Wohnheime und einem Trip zu Walmart um die wichtigsten Dinge, wie Lebensmittel, Bettwäsche, Teller usw. zu besorgen.

2. Unterkunft

Ich habe während meines Auslandsaufenthalts auf dem Campus gewohnt. Das hat sehr problemfrei geklappt und ich habe auch noch von Leuten gehört, die sich erst recht spät für einen Platz in einer der Residence Halls beworben haben und auch untergekommen sind. Ich habe mich für das Wohnheim „Rosetowers“ beworben, allerdings mit dem Wunsch ein Einzelzimmer zu bekommen und bin schließlich in „Bryce Lawn“ gelandet. Definitiv das bessere, bzw. luxuriösere Wohnheim. Ich habe mit zwei anderen Mädels zusammen gewohnt, einer Amerikanerin und einer Italienerin. Auch die meisten andern Austauschstudenten hatten sowohl Amerikaner als auch internationale Studenten mit im Appartement. Was sehr gut war, dass die UA so gut wie alle Austauschstudenten in „Bryce Lawn“ untergebracht hat, was das

Kontakt halten und den Gruppenzusammenhalt sehr gefördert hat. Wir hatten zwei Bäder, eine relativ große gemeinsame Küche mit Esszimmer und jeder ein eigenes Zimmer. Einzelzimmer sind nicht gängig, die meisten andern Wohnheime waren Dorms und man hat sich ein Zimmer mit einem anderen Studenten geteilt. Wir hatten eine Spülmaschine, eine Waschmaschine und einen Trockner in unseren Appartements in „Bryce Lawn“. Der negative Aspekt waren allerdings ganz eindeutig die Kosten: 4 000 Dollar für ein Semester. Deswegen sind auch Freunde „off- campus“ gezogen, was deutlich billiger ist, allerdings würde ich für das erste Semester trotzdem empfehlen eines der Wohnheime auf dem Campus zu nehmen.

Eine Anmerkung noch: das German House ist auch Teil von Bryce Lawn, ich habe aber bewusst versucht nicht dort unterzukommen, um nicht zu viel von Deutsch umgeben zu sein.

3. Studium an der Gasthochschule

Das Studium unterscheidet sich sehr vom Studium in Deutschland. Ich studiere den alten Lehramtsstudiengang auf Staatsexamen und musste mich sehr umgewöhnen. In Deutschland genieße ich, trotz Anwesenheitspflicht, deutlich mehr Freiheiten was das Gestalten des Studiums angeht. An der UA kam zu der Anwesenheitspflicht, die von unterschiedlichen Professoren unterschiedlich streng gehandhabt wurde, noch das deutlich verschultere System dazu. In undergraduate Kursen wurde ich jede Stunde über den zu lesenden Stoff abgefragt und auch in einem meiner graduate Kurse mussten wir zu Beginn jeder Stunde eine Frage zu den Materialien, die vorzubereiten waren, abgeben und im Kurs diskutieren. Außerdem unterschied sich der Studienalltag von meinem Mannheimer Studienalltag darin, dass die Kurse nicht einmal 1,5h die Woche stattfanden, sondern zwei (Dienstag und Donnerstag je 1,15h) bis dreimal (Montag, Mittwoch und Freitag je max. 1 h). Es wurden in fast allen meinen Kursen Midterms und Final Exams geschrieben. Dazu kamen eine Menge schriftliche Assignments, von Essays bis zu Gruppenarbeiten.

Ich würde das Niveau der Kurse nicht als schwieriger einstufen, den Aufwand allerdings als höher. Sprich, mehr zu tun, aber nicht unbedingt schwieriger.

Die Atmosphäre war in den meisten meiner Kurse sehr gut und das Verhältnis zu den Professoren war, nicht zuletzt durch meist recht kleine Kurse, auf einer angenehm persönlichen Ebene.

4. Alltag und Freizeit

In der Freizeitgestaltung spielte Sport eine enorme Rolle. Das «Recreation center», das Uni eigene «Fitnessstudio» umfasste neben Hallen für Mannschaftssportarten, Kraftgeräten und Cardiotrainingsgeräten ein riesen Angebot von Kursen in allen Sportarten. Außerdem konnte man sich zu Beginn des Semesters für Ligen in allen Gruppensportarten anmelden (Fußball, American Football, Volleyball etc.) Man spielt dann einmal pro Woche gegen ein anderes Amateurteam und es gibt eine Tabelle, die man online einsehen kann.

Abgesehen von eigenen sportlichen Aktivitäten ist Football schauen ein großes Ding. In dem Semester in dem ich an der UA war, spielte die „Crimson Tide“ die National Championship und hat auch gewonnen. Stärkster Gegner : LSU. Derby: Auburn. Alle zwei Wochen sind Heimspiele und das Stadion, das über 100.000 Menschen fasst, ist ausverkauft. Entweder also

ein Saisonticket im Voraus kaufen (35 Dollar) oder, was bei uns sehr gut funktioniert hat, sich vor den Spielen für eine Ticketspende eintragen. Das ist umsonst und meist klappt es. Ich selber hatte keine Ahnung von American Football bevor ich ins Auslandssemester gegangen bin, aber habe mir das Championspiel nachts um 2 angesehen, als ich wieder in Deutschland war. Allein wegen dem Footballfieber würde ich empfehlen unbedingt im Herbstsemester zu gehen.

Eine andere interessante Erfahrung war, die Verbindungen zu erleben, Fraternities und Sororities, anscheinend gerade im Süden sehr wichtig und sie nehmen einen großen Stellenwert im Uni-Alltag ein.

Zum weggehen bietet Tuscaloosa zum einen einige Bars am «Strip», der auch zu Fuß zu erreichen ist, oder Downtown, wo man entweder mit dem Unibus hinkommt oder nachts mit dem kostenlosen Unishuttle (Crimson Ride).

Einen Supermarkt kann man auf dem Strip auch mit dem Bus oder zu Fuß erreichen, es ist aber hilfreich und günstiger ein Auto zu haben oder jemanden zu kennen (fast jeder Amerikaner hat ein Auto) um zu den großen Supermärkten, Target oder Walmart, zu kommen.

Es gibt auch die Wochenenden, sowie den Fallbreak und den Thanksgivingbreak (je ca. eine halbe Woche), um Trips in die Umgebung zu unternehmen. Sehr gut gefallen hat mir persönlich New Orleans.

Da wir im Appartement eine Küche hatte, haben wir uns selbst versorgt, wenn man aber Mensaessen bevorzugt, bietet die UA mehrere Dining Halls, die auch teilweise wirklich gut sind.

Sich gesund zu ernähren ist definitiv teurer als in Deutschland, ansonsten sind die Lebenshaltungskosten recht ähnlich.

5. Fazit

Alles in allem, bin ich unglaublich froh und dankbar diese Auslandserfahrung gemacht zu haben. Obwohl ich ursprünglich nach Kanada wollte, kann ich mir kaum vorstellen, dass ich mich dort wohler gefühlt hätte (und das nicht nur wegen des wärmeren Wetters in Alabama). Zu den besten Erfahrungen in diesem halben Jahr gehören mit Sicherheit die vielen tollen Leute, die ich kennengelernt habe, so wie das Erleben einer tollen Footballsaison und den damit zusammenhängenden unglaublichen Zusammenhalt innerhalb der Uni. Was den akademischen Alltag angeht, bevorzuge ich allerdings unser System, da ich denke, dass Studenten alt und vernünftig genug sein sollten, sich ihren Uni-Alltag selbst zu gestalten.

In diesem Sinne: Roll Tide Roll!!!

An der ausländischen Partnerhochschule besuchte Kurse:

Kurs- bezeichnung	Kurs	SWS/ Credits	Anerkennung an der Universität Mannheim	Bemerkungen
44877 EN	Advanced Studies In Linguistic	3	Hauptseminar Linguistik	Mixed: undergraduate and graduate students Niveau: 466
43191 EN	Topics In African American Lit	3	Hauptseminar Literatur	Niveau: 350
48338 HY	England Under Tudors	3	Hauptseminar Neuere Geschichte	Mixed undergraduate and graduate students Niveau: 490
45370 HY	Slavery, Freedom, & Authority	3	Hauptseminar Neuere Geschichte	Niveau: 400
		<i>GPA</i> <i>Hours?</i>		

SWS = Semesterwochenstunde